



Medienmitteilung vom 1. September 2026

Genug Protein für Schweizer Tiere dank Pflichtlager

Die VSF begrüsst den heutigen Entscheid der Wirtschaftlichen Landesversorgung, einen Teil der Pflichtlager für Futterprotein freizugeben. Damit können die Futtermühlen die ausgewogene Ernährung der Schweizer Nutztiere auch bei eingeschränkter Rheinschifffahrt gewährleisten. Trotz des Versorgungsengpasses wird die Branche alles daransetzen, weiterhin nur Soja aus GVO- und entwaldungsfreiem Anbau zu verfüttern.

Die anhaltende Trockenheit gefährdet die sichere Versorgung der Nutztiere in weiten Teilen Europas. Insbesondere Raufutter ist auf dem Kontinent zur Mangelware geworden. Betroffen sind aber auch wertvolle Ackerkulturen, wie etwa Mais und Zuckerrüben.

Wichtige Nebenprodukte aus der Pflanzenölherstellung sind Soja- und Rapsschrot. Sie sind reich an Proteinen und daher ideale Futtermittel. Da Soja in der Schweiz kaum angebaut wird, wird Sojaschrot aus Europa importiert. Normalerweise gelangt ein Teil per Schiff über den Rhein nach Basel. Wegen der aktuellen Trockenheit und dem tiefen Wasserpegel bleibt die Rheinschifffahrt bis auf weiteres stark eingeschränkt. Folglich erreichen die Bestellungen die Schweiz nicht rechtzeitig. Mit der vorübergehenden Freigabe der Pflichtlager wird diese Beschaffungslücke geschlossen und die Futtermühlen können genug proteinreiches Futter zubereiten.

Europäische Soja aus nachhaltigem Anbau

Nachhaltigkeit ist für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft auch bei Futtermitteln selbstverständlich. Vom Feld bis zum Detailhandel hat sich die ganze Branche 2011 konkrete Ziele gesetzt. Insbesondere bei Soja, wo die Importabhängigkeit hoch ist, gelten strenge Anforderungen: Schweizer Nutztiere fressen nur Soja, welche aus GVO- und entwaldungsfreiem Anbau stammt. Zudem wird auf geographische Nähe gesetzt: Rund 60% der Importe stammen aus Italien, 98% aus Europa. Des Weiteren wurden auch die Treibhausgasemissionen seit 2010 um 85% reduziert. Der Mythos der umweltzerstörerischen Sojaimporte aus dem brasilianischen Urwald, ist längst Geschichte. Vielmehr handelt es sich um ein wertvolles Produkt, welches weltweit für die Versorgung von Mensch und Tier nicht wegzudenken ist.

Weiterführende Informationen:

- [Medienmitteilung der Wirtschaftlichen Landesversorgung](#)
- [Anforderungen des Soja Netzwerk Schweiz](#)

Rückfragen: Beat Rösli, Geschäftsführer VSF, 079 768 05 45